

Dolchstoß-Legenden FR 02.04.08

Vorgeführte Lobbyisten sollten mal in Wackersdorf gewesen sein. Seit Mai 1989 ein historischer Ort zum Thema: „Wie gehen Kapital und Staat miteinander um?“ Im speziellen Fall geht es um die Energieriesen. Aus der Geschichte lernen? Legendenbildung verhindern?

Geschichte, das wissen wir, ist nicht, was einmal wirklich geschehen ist. Geschichte ist, was davon heute noch erzählt wird. Unser Parlament etwa sitzt in Berlin in einem Gebäude, dem Reichstag, das aus frühdemokratischen Zeiten stammt. Und an einigen Wänden finden sich noch Inschriften von russischen Soldaten, die ihn 1945 gestürmt haben. Auch die Rote Armee befreite Deutschland vom Nationalsozialismus. Und sie marodierte unter der Zivilbevölkerung. Trotzdem ist mir im Reichstag die Wand mit den Graffiti in kyrillischer Schrift wichtig. Sie lehrt einen freundlichen Ton in den deutsch-russischen Beziehungen. Ein historischer Ort.

Man kann seine Position im politischen Leben bestimmen, indem man seine persönlichen historischen Orte sucht. Für mich gehört in Berlin der Dorotheenstädtische Friedhof an der Chausseestraße dazu. Hier liegen die preußischen Reformer, Unternehmer der ersten Stunden, die eine andere Ethik hatten als die Knechte des Kapitalmarkts, die heute ihre politische Illoyali-



KLAUS KOCKS

Merkel und Glos stehen in Europa wie die Deppen da. Sie stritten für die Stromgiganten, als die schon umlenkten.

tät unter Beweis stellen. Hier liegen auch die linken Vögel, der alte Brecht und John Heartfield, der bösgeniale Karikaturist; viele vom klugen und freien Geist der deutschen Geschichte. Und jetzt auch Johannes Rau. Das Motto der Preußen „Dienend verzehre ich mich“ galt auch für ihn, den Bruder Johannes.

Historischer Ort auch die Freie Universität in Dahlem, die dem Nachkriegs-Berlin zeigte, dass der amerikanische Geist aus dem Willen zur Freiheit stammt. Patriotismus und Demokratie, Loyalität und Welthandel sind keine Gegensätze. Wer an George W. Bush verzweifelt, kann sich an Thomas Jefferson erholen, dem Vater der Unabhängigkeitserklärung. Die amerikanische Verfassung ist die einzige der westlichen Welt, die das Recht des Menschen auf Streben nach Glück postuliert hat.

Unsere Wirtschafts- und Technikge-

schichte könnte an ungewöhnlichen Orten Gedenktafeln aufstellen. Zu den Siegen und den Niederlagen. Lengede gehört dazu, wo unter Tage verschüttete Bergleute nach Tagen doch noch aus der schwarzen Hölle geborgen wurden. Oder in Kettwig die Ruinen der Scheid'schen Textilfabrik, in der zu Großväter Zeiten Tuch gefertigt wurde, ein Gewerbe, das nach Asien wanderte, wie die Handys jetzt nach Rumänien ziehen.

Oder Wackersdorf. Wo die Stromwirtschaft eine atomare Wiederaufarbeitungsanlage bauen wollte. Und die Politik mit dem Bundesgrenzschutz das Gelände mit Wasserwerfern schützen musste. Während sich die Politiker noch für die Atom-Mafia verprügeln ließen, beschloss der einst preußische Stromgigant mit schnellem Fuß den Ausstieg. We are only in it for the money. Kanzler Kohl stand düpiert im Amt. Wären Angela Merkel und Michael Glos mal am historischen Ort Wackersdorf gewesen, hätten sie sich eine Blamage in Brüssel ersparen können. Während sie für das Recht von Versorgern auf eigene Leitungsnetze kämpften, stellt der eine Branchenriese seine zum Verkauf. Der andere will aus einem Netz-Oligopol allen Ernstes ein Kartell machen. Schlechte Zeiten für Staatsräson.

Professor Klaus Kocks ist Meinungsforscher.